Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 644

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 14. September.

L. C. In einem Artikel „Die heimische Arbeit und das Ausland“ tritt die „Köln. Ztg.“ wieder einmal dafür ein, daß die preußische Staatsbahnverwaltung auch dann den inländischen Werken die Lieferung der Schienen und sonstigen Eisenbahnmaterialien zukommen lassen müsse, wenn sie dieselben aus dem Auslande billiger beziehen könne. Sie schildert in sehr düsteren Farben, welche Zukunft dem Reiche blühen würde, wenn man durch Aufhebung der bestehenden Schutzzölle und womöglich durch Ausnahmetarife für den Bezug aus dem Auslande dem „sogenannten Konsumenten“ seinen Bedarf so billig wie möglich zu verschaffen suchte. Daß es in Deutschland Leute giebt, welche Ausnahmetarife für den Bezug von Waaren aus dem Auslande verlangen, die im Inlande selbst gewonnen werden können, ist neu; bis jetzt sind derartige Wünsche noch nirgends hervorgetreten. Kein Mensch hat auch bisher, im Gegensatz zu Andeutungen der „Köln Ztg.“, die Ansicht ausgesprochen, daß Deutschland keiner Industrie bedürfe und zumal der Montanindustrie der Garaus gemacht werden solle; im Gegentheil, Jedermann, bis auf etliche Agrarier, wünscht das Blühen und Gedeihen unserer Industrie. Ganz verschieden von dem, was die „Köln. Ztg.“ heute sagt, nachdem sie in das Lager der von ihr früher mit Eifer und Geschick bekämpften Schutzzöllnerei übergegangen ist, ist die Forderung, daß wir unsere Industrie nicht durch hohe Schutzzölle zu einer ungesunden Entwickelung drängen. Geradezu falsch ist die Angabe, daß in jüngster Zeit bei den Ausschreibungen Unterbietungen seitens ausländischer Konkurrenten nicht vorgekommen seien; gerade bei den Ausschreibungen der Eisenbahn-Materialien haben englische Werke mehrfach billigere Angebote gemacht, als deutsche; auch die „Köln. Ztg.“ hat darüber in ihrem Handelstheil regelmäßig eingehend berichtet. Daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn-Direktionen angewiesen hat, größere Mengen auf einmal, zum Theil mit längerer Lieferungsfrist, zur Ausschreibung zu bringen, ist anerkennenswerth und wird allgemein gebilligt. Darin aber stimmen nur die Schutzzöllner mit der „Köln Ztg.“ überein, daß sich die Staatsregierung auch von den inländischen Lieferanten die Preise soll bestimmen lassen, während dieselben Leute den außerdeutschen Eisenbahnen die gleichen Materialien zu einem erheblich geringeren Preise liefern.

— Ueber die Persönlichkeiten der bei dem Ueberfall vermuthlich getödteten deutschen Mitglieder der Expedition entnehmen wir den Blättern noch folgende Angaben: Kommandeur Emil v. Zelewski, geboren am 13. März 1854 zu Bendergau in Westpreußen, diente unter Major v. Wißmann als Chef der Schutztruppe, deren Kommando er am 1. April d. J. übernahm. Ebenfalls noch unter Wißmann traten in die Schutztruppe ein: Lieut. Wilh. v. Zitzewitz, geb. am 12. April 1862 zu Beßwitz in Pommern und Assistenzarzt Dr. Rich. Buschow, geb. am 17. September 1865 zu Münster in Westfalen, beide gehörten der 5. Kompagnie der Schutztruppe an. Lieutenant v. Pirch, der bis dahin dem 1. Garderegiment z. F. angehörte, ist erst im April d. J. nach Ostafrika abgereist und wurde der 7. Kompagnie der Schutztruppe (Kilwa) zugetheilt. Die Unteroffiziere Herrich, v. Sidewitz und Schmidt gehörten der Schutztruppe schon seit ihrer Bildung an, während der Unter-Büchsenmacher Hengelhaupt und der Lazarethgehilfe Hemprich erst im Mai dieses Jahres von Europa abgereist waren.

— Die Veröffentlichung des Trunksuchtsgesetzes mit dem Augenblick, wo dasselbe dem Bundesrathe zugegangen war, verfolgte der „Voss. Ztg.“ zufolge die Absicht, den Entwurf möglichst sofort nach dem Zusammentritt des Reichstages dem letzteren zu unterbreiten. Heute verlautet mit Bestimmtheit, daß der Entwurf jedenfalls erst zu einem späteren Zeitpunkt der Tagung des Reichstages zugehen wird. Wie weit dies mit einer vielverbreiteten Angabe zusammenhängt, wonach die Regierung an eine völlige Umarbeitung der Vorlage denke, bleibe dahingestellt.

— Bürgermeister Geh. Reg.-Rath Duncker hierselbst ist durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats auf seinen Antrag vom 1. Okt. d. J. ab und zwar unter Belassung seines vollen Gehaltes in den Ruhestand versetzt worden.

— Die Zweifel, welche bezüglich der Vorlegung des Warrantgesetzes in der nächsten Tagung des Reichstages ausgesprochen worden sind, erweisen sich, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, als berechtigt. Der bezügliche Gesetzentwurf ist in Folge der vielfach von Organen des Handelsstandes erhobenen Bedenken einstweilen zurückgestellt worden.

— Ein Komite, an dessen Spitze der Ober-Präsident a. D. v. Kleist-Retzow steht, erläßt einen Aufruf, um noch 50 000 M. aufzubringen, welche an der für den Bau eines Saales erforderlichen Summe fehlen, in welchem Hofprediger a. D. Stoecker sonntäglich predigen soll. Sammelstelle ist die kur- und neumärkische Darlehnskasse, ein landschaftliches Kreditinstitut.

— Die sozialdemokratische Parteileitung hat in einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den Reichstagswahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow, welche am Sonntag in Rixdorf tagte, eine Niederlage erlitten. Nachdem Herr Bebel in Person sich in langer Rede bemüht hatte, die Vorwürfe der „Jungen“ zu entkräften, und Herr Werner die bekannten Angriffe der Opposition gegen die Parteileitung wiederholte, wurden zwei Resolutionen beantragt, von denen die eine sich mit Werner einverstanden erklärte, die andere die Opposition bekämpfte. Nach längerer, lärmender Debatte wurde über beide Resolutionen zur Tagesordnung übergegangen. Es wurde hierauf ein Antrag eingebracht: nur solche Delegirte für den Erfurter Parteitag zu wählen, die erklären, daß sie nicht auf dem Boden des bekannten Flugblattes stehen. Dieser Antrag wurde ebenfalls nach längerer, stürmischer Debatte (Bebel hatte sich inzwischen entfernt) abgelehnt, und endlich Buchdrucker Wilhelm Werner (Berlin), Spezereihändler Mielenz (Johannisthal) und Zigarrenhändler Ungerink (Köpenick), sämmtlich zur Opposition gehörig, als Delegirte für den Erfurter Parteitag gewählt.

Aus Westpreußen, 12. Sept. Seit einiger Zeit haben wir hier während des Tages eine recht empfindliche Hitze. Das beweist am besten ein Brief eines Agrariers, den das Graudenzer Kartellblatt, genannt der „Gesellige“, veröffentlicht. In demselben wird behauptet, „daß die deutsche Landwirthschaft allein im Stande ist, den Bedarf an Brotgetreide in Deutschland zu decken. Daß diese Leistung nicht erreicht wird, liegt daran, daß die Landwirthschaft im Osten zu wenig Kapital und zu wenig Kredit hat.... Der einzige Ausweg ist dieser — und ich richte die Bitte an alle meine Berufsgenossen, mitzuwirken —: Wir wollen im Herbst dem Reichstage eine Petition unterbreiten, daß 1. der Staat uns 100 Millionen Mark als zweitstelliges Darlehen zur vollen landwirthschaftlichen Taxe zu 3 Proz. giebt. Nach 5 Jahren wird das Kapital mit 1 Proz. amortisirt. Wenn dann die 100 Mill. nicht reichen sollten, wird die Amortisation zu weiteren derartigen Darlehen verwandt; 2. daß für Transport des künstlichen Düngers vom Westen nach dem Osten 50 Proz. Frachtermäßigung bewilligt werden.“ Zu diesen Vorschlägen, denen das Kartellblatt bezeichnender Weise seine Spalten geöffnet hatte, wird der „Volks-Ztg.“ von einem westpreußischen Landwirthe geschrieben: Ich entsinne mich noch lebhaft der Zeit, da die meisten der hiesigen Landwirthe Darlehen von der „Westpreußischen Landschaft“ aufnahmen. Dazumal war die schönste Gelegenheit gegeben, den Boden besser zu kultiviren, denn Kapital war in Hülle und Fülle da. Die Herren Landwirthe dachten aber an alles andere eher, als an Verbesserung ihrer Grundstücke. Es wurden feine Pferde und Wagen, Pelze, Kleider u. s. w. angeschafft, ohne die es sehr gut gegangen wäre, die jedoch ein Heidengeld kosteten. Vielleicht sind diese Sachen bereits verbraucht oder doch schon soweit „abgegriffen“, daß die Neuanschaffung derselben geboten scheint. Dann wären 100 Millionen schon zu gebrauchen. Wenn sich die Herren Landwirthe nur vor Ueberverschuldung bewahren möchten, würden sie schon bestehen, ohne die ewigen Klagen. Thatsachen beweisen solches. Wer jedoch auf seinem Grundstücke kaum die Peitschenstöcke sein eigen nennt, der klagt über schlechte Zeiten. Es ist vorgekommen, daß Käufer von Grundstücken nicht viel mehr Geld besessen haben, als zum Abschlusse des Kaufgeschäfts nöthig war; die nothwendige Folge kann sich jeder ausmalen.

Stettin, 12. Sept. Die „Pommersche Reichspost“ schreibt: Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck waren heute Vormittag in unserer Stadt sehr beunruhigende Gerüchte in Umlauf. Von einer Seite wurde bei uns angefragt, ob wir die Meldung erhalten hätten, daß der Fürst von einem leichten Schlaganfall heimgesucht worden sei. Wir mußten diese Frage verneinen, wandten uns aber sofort telegraphisch an einen Freund unseres Blattes in Varzin um Auskunft. Auf unsere Anfrage ist uns folgende Drahtantwort zugegangen: „Varzin, 12. Sept., 12 Uhr 35 Min., Mittags. Das Befinden des Fürsten ist vortrefflich; die ungünstigen Nachrichten sind erfunden.“

Erfurt, 14. Sept. Wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier gemeldet wird, hat der Kaiser vor der heutigen Parade zu dem ihn an der Gothaischen Landesgrenze begrüßenden Gothaischen Staatsrath gesagt, er bedaure, den Herzog von Koburg nicht an der Spitze seines Regiments sehen zu können. Diese Aeußerung des Kaisers ward sehr bemerkt. Alle übrigen thüringischen Fürsten waren anwesend, mit Ausnahme eben des Herzogs von Koburg und des Fürsten von Reuß ältere Linie. Das Paradefeld liegt im Gothaischen.

Köln, 12. Sept. Ueber die Debatte, welche sich im Plenum des Juristentages in Sachen des Trunksuchtsgesetzentwurfs erhob, gegen den sich eine Abtheilung bereits ausgesprochen hatte und den dann auch das Plenum mit ansehnlicher Majorität verwarf, wird noch das Folgende bekannt: Eine längere Debatte veranlaßte die Frage: „Soll die Trunksucht als solche strafrechtlich verfolgt werden?“ Oberlandesgerichtspräsident v. Stößer (Karlsruhe) bat um Annahme seines bereits mitgetheilten Antrages. — Rechtsanwalt Beckh (Nürnberg): Eine besondere strafgesetzliche Bestimmung gegen die Trunkenheit sei nicht am Platze. Es möge ja in einzelnen Landestheilen eine Branntweinpest existiren; dies berechtige aber doch nicht, ein Gesetz für das ganze Reich zu erlassen. Ein Trunksuchtsgesetz werde immer ungerecht sein, da es den armen Mann, der sich einmal betrunken habe, schwerer treffe, als den reichen Schlemmer. Er (Redner) verweise nur auf den gestrigen (Kommers-)Abend, an dem das Trunksuchtsgesetz schon hätte in Anwendung kommen können. (Heiterkeit und Beifall.) Geheimer Justizrath Professor Dr. Brunner (Berlin) trat für den Antrag Stößer ein. — Rechtsanwalt Dr. Jacobi (Berlin): Er müsse sich entschieden gegen den Antrag Stößer wenden. Der Arme sei nicht im Stande, sich in genügender Weise mit festen Speisen zu nähren, deshalb bedürfe er des Alkohols. Das Trunksuchtsgesetz würde in Folge dessen ein Klassengesetz im vollsten Sinne des Wortes sein. — Rechtsanwalt Fuld (Mainz): Er müsse doch für Bestrafung der Trunksucht eintreten, die unter allen Umständen ein Laster zu nennen sei. Er müsse auch die Versammlung gegen den versteckten Vorwurf in Schutz nehmen, daß das gestrige Fest nicht der Würde des Juristentages entsprochen habe. — Rechtsanwalt Katz (Berlin): Auch er müsse es aussprechen, daß ein Trunksuchtsgesetz in erster Reihe den Armen treffen würde. Wenn auch der Richter den Armen und Reichen gleich behandeln würde, so würde der Reiche trotzdem immer frei ausgehen, weil dieser in der Lage sei, sich, wenn er betrunken, eine Droschke zu nehmen und sich so den Armen der Gerechtigkeit zu entziehen. — Professor Dr. v. Lilienthal: Er sei für das Trunksuchtsgesetz. Es sei jedenfalls unsittlich, sich zu betrinken, das müsse der Staat zum Ausdruck bringen. Er wolle allerdings, daß die Strafen möglichst milde sein sollen, es solle nur auf kleine Geldstrafen und Verweise erkannt werden. Der Mann, der sich in die Ecke setze und seinen Kummer vertrinke, sei auf dem besten Wege, ein Trunkenbold zu werden. Wenn ein solcher Mann vor Gericht gestellt werde, dann werde er vielleicht von dem Uebel geheilt. (Beifall und Widerspruch.) — Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag Stößer abgelehnt, dagegen folgender Antrag des Rechtsanwalts Beckh (Nürnberg) angenommen: „Der Juristentag erklärt: Besondere strafgesetzliche Bestimmungen gegen Trunksucht und Trunkenheit sind nicht geboten.“

Militärisches.

= **Mit dem neuen Repetirgewehr** sind nunmehr alle Theile des deutschen Heeres bewaffnet worden. In Folge dessen hat der „Köln. Ztg.“ zufolge die Freigabe der Anfertigung und des Verkaufs der Gewehre wie der Karabiner dieses Systems an die Privatindustrie stattgefunden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 8. Sept. Eine eigenartige Anklage wegen Freiheitsberaubung führte heute den Kaufmann Karl Mulach vor die III. Ferien-Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Der Angeklagte lebte mit einem ihm verfeindeten Mann in offener Fehde, die ihm manche unangenehme Stunde bereitete. Er wurde von seinem Gegner durch wiederholte briefliche Drohungen und Beleidigungen in Unruhe versetzt und schließlich hatte er auch auf der Straße keine Ruhe, sondern wurde von seinem Gegner bei jeder sich darbietenden Gelegenheit durch wörtliche Beleidigungen belästigt. In einem solchen Falle bat er eines Tages einen Schutzmann, den ihm unbequemen Mann, welcher ihn fortdauernd belästige, zur Wache zu sistiren. Der Betreffende widersprach der Sistirung und wies darauf hin, daß der Angeklagte ja seine Personalien ganz genau kenne; obgleich nun der Angeklagte dies bestätigte, kehrte sich der Schutzmann an den Einwand nicht, sondern kam dem Wunsche des Angeklagten nach und sistirte den Gegner desselben zur Wache. Die Folge dieser kleinen Szene war die Erhebung einer Anklage wegen Freiheitsberaubung gegen Mulach und der Staatsanwalt beantragte gegen denselben eine Woche Gefängniß. — Der Vertheidiger Assessor Schwarz hielt die ganze Anklage für ziemlich unverständlich und meinte, daß, wenn sich überhaupt eine solche rechtfertigen ließe, dieselbe sich doch höchstens gegen den Schutzmann richten könnte. Der Angeklagte habe nichts weiter gethan, als das Recht ausgeübt, welches jedem Staatsbürger zustehe, indem er sich von einem ihn belästigenden Menschen durch die Hilfe eines Schutzmannes befreien wollte. Sache des Schutzmanns sei es gewesen, zu prüfen, ob die Sachlage eine Verhaftung rechtfertige, und wenn der Beamte darin geirrt, könne der Angeklagte dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Der Vertheidiger hielt die Erhebung der Anklage für so unmotivirt, daß er außer der Freisprechung auch beantragte, die dem Angeklagten erwachsenen Kosten der Vertheidigung der Staatskasse aufzuerlegen. — Der Gerichtshof erkannte auch auf Freisprechung, kam aber dem weiteren Antrage der Vertheidigung nicht nach.

Vermischtes.

† **Der berüchtigte Millionendieb Juchanzew** wandte sich kürzlich von Sibirien aus an den russischen Minister des Innern mit dem Gesuch, aus dem Stande der Deportirten wieder in den Bürgerstand übergeführt zu werden. Das Gesuch wurde von der Haupt-Gefängniß-Verwaltung dem Gouverneur von Jenisseisk zur Begutachtung übersandt und wird, wie man einem Petersburger Blatt aus Sibirien schreibt, wahrscheinlich gewährt werden, da Juchanzew nun schon seit Jahren ein sehr bescheidenes, ordentliches Leben in der Verbannung führe und sich mit nützlicher Arbeit beschäftige. Der eigenartige Finanzier, dem man, wie es scheint, vergessen hatte, nach der Verurtheilung sein „erworbenes“ Vermögen abzunehmen — die Beamten mögen sich damals mit einigen persönlichen Entschädigungen begnügt haben — war nach den ersten in der Verbannung sehr verschwenderisch verlebten Jahren in die tiefste Armuth gesunken und gerieth endlich in die größte Noth. Nachdem er seine ganze kostbare Einrichtung und alle Reste seines früheren Reichthums verkauft hatte, kam er an den Bettelstab und hatte nicht selten mit dem Hunger zu kämpfen. Da entschloß er sich, Abeit zu suchen. Dank seiner ausgezeichneten Bildung, seiner Kenntniß verschiedener fremder Sprachen und von glücklichen Umständen begünstigt, fand er bald eine Anstellung als Korrespondent in einer Transport- und Assekuranz-Agentur, erhielt hier jedoch nur eine sehr geringe Besoldung. Das Schicksal war ihm jedoch hold. Kurze Zeit später wurde er von dem reichen Kaufmann Judin in Krassnoufimsk zum Verwalter der großartigen Bibliothek desselben gemacht, übersetzte im Auftrage dieses Kaufmannes viele seltene und interessante Manuskripte der Bibliothek und erhielt dafür sehr gutes Honorar. Allmählich übergab ihm der Kaufmann noch andere Arbeiten und bezahlte dafür immer so splendid, daß Juchanzew sich gegenwärtig wieder auf circa 10 000 Rubel jährlich steht. Dafür arbeitet er aber auch sehr viel und führt überhaupt ein sehr mäßiges und vernünftiges Leben. Juchanzew ist gegenwärtig fünfzig Jahre alt, sieht aber viel älter aus....

† **Ein Gespenst in der Kirche.** Einige Wächter, welche während der Nacht die Runde in der Herz-Jesu-Kirche in Paris machen, wurden durch einen vom Hochaltar kommenden furchtbaren

Lärm erschreckt. Sie zündeten Kerzen und Laternen an und bewaffneten sich mit Stöcken. Am Altar angelangt, sahen sie plötzlich ein ihnen gespenstisch erscheinendes Thier vor sich, das sich auf das Heiligthum stürzte, die Leuchter umwarf und verschwand. Am nächsten Morgen bemerkte der Pfarrer vom Montmartre fünfzehn erwürgte Hühner in seinem Hofe und gleichzeitig im Hintergrunde einen Fuchs. Der Geistliche holte die Wächter der Kirche, welche ihr gespenstisches Thier wiedererkannten und es nun mit leichter Mühe festnahmen.

† **Prozeß Eichenholtz.** In Odessa spielt sich augenblicklich ein Aufsehen erregender Prozeß ab. Es handelt sich um die Befreiung vom Militärdienst durch absichtlich zu diesem Zweck herbeigeführte Krankheiten oder Verstümmlungen. Diese bestanden hauptsächlich in der Entfernung einer bestimmten Anzahl von Zähnen, jene hauptsächlich in der subcutanen Einspritzung einer ätzenden Flüssigkeit in den Unterschenkel, die Schwellung des Unterschenkels und zeitweilige Lahmheit verursachte. Sowohl Solche, die das Loos ziehen sollten, wenn sie ins militärpflichtige Alter traten, oder auch Solche, die sich bereits im Militärdienst befanden, haben diese Operation an sich vollführen lassen, um vom Dienst befreit zu werden. Ueber den Süden, von Warschau bis in den Kaukasus, war dies geheime Geschäft im Gange, dessen Hauptvertreter ein gewisser Selmund Eichenholtz war, der die „Operationen“ vollführte und bei einzelnen Regimentern seine Agenten hatte, welche die Leute bei günstiger Gelegenheit zu bereden suchten, sich auf diese Weise vom Militärdienst zu befreien. Dies Geschäft ist gegen 8 Jahre im Gange gewesen, und es sollen über 1000 Personen auf diesem Wege um den Preis von je 250 Rubel, den die „Operation“ kostete, von der Wehrpflicht frei geworden sein. Den Aerzten war es schon seit längerer Zeit aufgefallen, daß diese Krankheit, deren Ursache sie nicht festzustellen vermochten, bei verschiedenen Personen immer an derselben Stelle sich zeigte und immer denselben Verlauf nahm, und sie äußerten bereits den Verdacht, daß sie absichtlich durch Einspritzung von Krotonöl herbeigeführt wurde. Vorsichtige Nachforschungen führten endlich zur Entdeckung der Bande, deren Hauptsitz die Stadt Nikolajew war. Außer Eichenholtz sind mehrere seiner Hauptagenten festgenommen worden. Ueber 30 Personen befinden sich auf der Anklagebank.

Lokales.

Posen, 15. September.

—b. **Zu geistlichen Uebungen** sind hier viele katholische Geistliche aus der Diözese eingetroffen und haben in den Räumen des Kleriker-Seminars Wohnung genommen. Ihr Aufenthalt hierselbst ist auf drei Tage berechnet, nach deren Ablauf andere Geistliche hierherkommen.

—b. **Eine Schlägerei** entstand gestern Nachmittag gegen 1¼ Uhr auf der Wasserstraße zwischen einigen Arbeitern, wodurch alsbald auch ein Menschenauflauf entstand. Ein Schutzmann, welcher hinzukam, stellte die Ruhe wieder her.

—b. **Diebstähle.** Ein hiesiger Arbeiter wurde gestern verhaftet, weil er eine Uhrkette gestohlen hatte. — Gestern Vormittag wurde auf dem Alten Markt ein Arbeiter abgefaßt, der eine Pferdedecke gestohlen hatte; er wurde verhaftet.

—b. **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag verursachte eine Frauensperson auf der Wallischei derartigen Lärm, daß sie verhaftet werden mußte. — Gestern Abend um 10 Uhr mußte aus gleichem Grunde auf der Wasserstraße ein Barbier verhaftet werden.

* **Aus dem Polizeibericht** von Montag. Als herrenlos in Polizeigewahrsam genommen: ein Rollwagen, ein Fohlen. Entlaufen: ein Fohlen. Gefunden: ein Kanarienvogel.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 14. Sept. Die bereits beschlossene Ausgabe von 50 Millionen Rubel Banknoten ist bis auf Weiteres verschoben, da der Geldzufluß von den Reichsbankabtheilungen an die Zentralstelle in jüngster Zeit ein recht bedeutender geworden ist.

** **Warschau,** 14. Sept. „Kuryer Warszawski“ meldet aus Tomaszow, daß dort sieben bedeutende Fabrikanten die Zahlungen eingestellt haben. Die Geschäftsstockung würde mit jedem Tage größer, die Entlassung von Fabrikarbeitern nähme immer bedeutendere Dimensionen an.

Marktberichte.

** **Berlin,** 14. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Zufuhr schwach, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Wild und Geflügel. Zufuhr in allen Gattungen mäßig, Geschäft schleppend, Preise wenig verändert. Fische. Zufuhr weniger reichlich, Geschäft schleppend. Preise gut. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse und Obst. Ziemlich flottes Geschäft, bei wenig veränderten Preisen. Preißelbeeren besser bezahlt. Zufuhr knapp.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 50—58, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 60—70 M., IIa 48—58, Hammelfleisch Ia 58—65, IIa 45—56, Schweinefleisch 50—60 M., Bakonier do. 49—50 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 65—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. ½ Kilo. 0,70—1,05 M., Rothwild p. ½ Kilo 45—48 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 45 Pf., Damwild p. ½ Kilo 59 Pf., Wildenten 1,00—1,10 M., Rebhühner, junge 0,80 bis 1,25 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 2,00—3,00 M., Enten 1,10—1,70 M., Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,25 M., do. junge 0,60—1,10 M., Tauben 30—45 Pf., Zuchthühner 0,70 bis 1,00 M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 0,75—1,55, alte 1,00—1,40, Hühner Ia. p. St. 1,00—1,50, IIa 0,60—0,80 M., junge 0,60—0,80 M., Tauben 0,35—0,40 M., Puten p. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro St. — M.

Fische. Hechte 67—70 M., do. große 51 M., Zander 56—90 M., Barsche 68 M., Karpfen, große, 80—95 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine 71 M., Schleihe bis 99 M., Bleie 45 M., Aale, große 82 M., do. mittelgr. 76 M., do. kleine 46—70 M., Quappen — M., Karauschen 64—66 M., Wels 47—48 M., Roddow 50—60 M. p. 50 Kilo.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 8,50 bis 13 M., do. 10—12 Ctm. 4,50—4,80 M., do. 10—11 Ctm. 1,90 bis 2,30 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 105—110 M., do. do. IIa. 96—102 M., geringere Hofbutter 85—90 M., Landbutter 70 bis 80 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,90—3,15 M., Durchschnittswaare do. 2,50—2,80 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- p. 50 Kilo 2,75—3 M., do. weiße runde 3,00 M., do. Dabersche 3,00 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 3—3,50 M., Kohlrüben p. Schock 3—4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M., Schoten p. 50 Liter 6—7 M., Gurken, Schlangen- per Schock 8—12 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3,00—3,50 M., Birnen, Italiener, p. 50 Kilo — M., Muskateller p. 50 Liter — M., Rettigbirne p. 50 Liter 3,50—4,00 M., Spitzbirne p. 50 Ltr. 3—3,50 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr., 2,50—3 M., Pfirsiche p. Kilo 60—70 Pf., Melonen p. ½ Kilo 0,20 bis 0,25 M., ital. Weintrauben p. Kilo 0,40—0,70 M.

Breslau, 14. Sept. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. P. Sept 238,00 Gd., Sept.-Okt. 236,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) P. Sept. 158,00 Br. Sept.-Okt. 152,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) P. Sept. 65,50 Br Sept.-Okt. 65,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 10,000 Liter. P. Sept. (50er) 73,30 Br., (70er) 53,50 Br., Sept.-Okt. 48,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Stettin, 14. Sept. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur: + 17 Gr. R. Barom. 28,4. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, p. 1000 Kilo loko 225—233 M. bez., p. Sept.-Okt. 225,5—225 M. bez., p. Okt.-Nov. 221,5 M. bez. Roggen unverändert, p. 1000 Kilo loko 210—232 M. bez., p. Sept.-Okt. 235—234,5 M. bez., p. Okt.-Nov. 232—231,5 M. bez., p. Nov.-Dez. 228,5 M. bez. Gerste, p. 1000 Kilo loko 160—170 M., feinste über Notiz bez. Hafer p. 1000 Kilo loko neuer 155 bis 163 M. bez. Winterrübsen p. 1000 Kilo loko 235—253 M. bez. Winterraps p. 1000 Kilo loko 235—260 M. bez. Rüböl ohne Handel. Spiritus ruhig, p. 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 54,5 M. nom., p. Sept. 70er 53,8 M. Br., p. Sept.-Okt. 70er 49,2 M. nom., p. Okt.-Nov. 70 er 48 M. nom., p. April-Mai 70 er 48 M. nom. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 225,25 M., Roggen 234,75 M., Spiritus 70er 53,8 M.

(Ostsee-Ztg.)

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 14. September 1891.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1	20	60	Mehl 00 gelb Band	16	80
do. = 2	19	60	do. 0 (Griesmehl)	13	20
Kaiserauszugmehl. .	21	—	Futtermehl. . . .	7	40
Mehl 000	20	—	Kleie	6	80
do. 00 weiß Band	17	20			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	17	60	Kommißmehl . . .	14	80
do. 0/1	16	80	Schrot	13	—
do. I	16	20	Kleie	7	40
do. II	12	20			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1. . . .	20	—	Grütze Nr. 1 . .	16	—
do. = 2. . . .	18	50	do. = 2 . .	15	—
do. = 3. . . .	17	50	do. = 3 . .	14	50
do. = 4. . . .	16	50	Kochmehl	13	—
do. = 5. . . .	16	—	Futtermehl	7	—
do. = 6. . . .	15	50	Buchweizengrütze I	17	20
do. grobe	13	50	= = II	16	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 15. Sept. Die Regierung wies für die Nothleidenden bereits 22 Millionen Rubel an, die Nothleidenden waren außerdem mit Wintersaatkorn versorgt. Laut amtlichem Verzeichniß sind dreizehn Gouvernements durchweg von einer Mißernte heimgesucht, acht andere nur theilweise.

Petersburg, 15. Sept. Heute ist ein Gesetz veröffentlicht, wodurch für Missionszwecke der orthodoxen Exarchieen West- und Südrußlands jährlich etwa 21 000 Rubel angewiesen sind. Es handelt sich hierbei um Maßnahmen gegen das Umsichgreifen des Stundismus.

Newyork, 14. Sept. Dem „Newyork Herald“ wird aus Valparaiso gemeldet, daß Balmaceda sich bisher in Valparaiso verborgen hielte und den gegenwärtigen amerikanischen Admiral um Schutz gegen seine Feinde ersuchte. Der Admiral unterstützte Balmaceda, indem er ihm Geldmittel und die Tracht eines amerikanischen Matrosen verschaffte. Balmaceda stellte sich trunken und wurde in einer Schaluppe an Bord des amerikanischen Admiralschiffes gebracht, das Abends nach Callao abging.

Berlin, 15. Sept. Nach hier eingegangenen amtlichen Meldungen aus Konstantinopel beruht die Nachricht von der englischen Besetzung der Insel Sigri lediglich auf Erfindung.

Erfurt, 15. Sept. Der Kaiser traf um 8¼ Uhr früh in Töttelstädt ein und bestieg mit den Fürstlichkeiten die Pferde. Das Manöver bewegte sich in der Richtung Trächtelborn-Zimmernsupra auf Gotha zu.

Paris, 15. Sept. Nach einer Meldung des „Debats“ aus Moskau ist der Roggenpreis auf den Binnenmärkten erheblich im Sinken begriffen; man nimmt an, daß im November oder Dezember Roggenvorräthe genug vorhanden sein werden, um die Regierung zur Aufhebung des Roggen-Ausfuhrverbots zu bestimmen.

London, 15. Sept. „Times“ und „Daily Telegraph“ bezeichnen die Meldung von der Okkupation der Insel Sigri für eine völlig haltlose Erfindung. Die „Times“ meint in einem Finanzartikel, es handle sich möglicherweise um ein Spekulationsmanöver, um der neuen russischen Anleihe in Paris Schwierigkeiten zu bereiten. „Daily Telegraph“ glaubt die Erklärung des Gerüchtes darin zu finden, daß englische Schiffe im Auslande zuweilen die Erlaubniß erhielten, Mannschaften und selbst Geschütze vorübergehend zu Uebungszwecken zu landen. Hier liege wahrscheinlich ein ähnlicher Vorgang vor. Die Okkupation der Insel sei einfach unmöglich.

Newyork, 14. Sept. Der wegen Veruntreuung von 378 000 Mark in Pfandbriefen verfolgte Berliner Kaufmann Bock ist bei seiner Ankunft auf dem Dampfer „Saale“ verhaftet worden.

Börse zu Posen.

Posen, 15. September. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 75,20, (70er) 55,40, (Loko ohne Faß) (50er) 75,20, (70er) 55,40.

Posen, 15. September. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus matter. Loko ohne Faß (50er) 75,20, (70er) 55,40

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15 September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.14.			Not.v.14.
Weizen ermattend			**Spiritus** höher		
do. Sept.-Okt.	230 50	229 25	70er loko ohne Faß	58 10	57 20
do. Okt.-Nov.	226 —	224 50	70er September	59 10	57 90
Roggen ermattend			70er Sept.-Okt.	51 10	50 10
do. Sept.-Okt.	238 25	237 75	70er Okt.-Nov.	49 80	48 80
do. Okt.-Nov.	235 25	234 —	70er Nov.-Dez.	49 20	48 10
Rüböl fest			70er April-Mai	49 70	48 70
do. Sept.-Okt.	62 60	62 50	**Hafer**		
do. April-Mai	62 50	62 50	do. Sept.-Okt.	158 —	158 75

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 470,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 15. September. **Schluß-Course.**

		Not.v.14.
Weizen pr. Sept.-Oktbr.	230 50	229 —
do. Okt.-Nov.	225 75	224 25
Roggen pr. Sept.-Okt.	238 —	237 25
do. Okt.-Nov.	235 —	233 25
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.14.
do. 70er loko	58 10	57 20
do. 70er September . .	59 —	58 —
do. 70er Septbr.-Oktbr. .	51 —	50 40
do. 70er Oktbr.-Novbr. .	49 80	49 —
do. 70er Nov.-Dez. . . .	49 20	48 40
do. 70er April-Mai. . .	49 60	49 —

		Not v 14,			Not.v.14.
Konsolid. 4% Anl.	105 —	105 25	Poln. 5% Pfandbr	67 —	67 60
„ 3½%	97 60	97 70	Poln.Liquid.-Pfdbr	64 —	65 30
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 80	Ungar. 4% Goldr.	89 25	89 75
Pos. 3½% Pfandbr.	94 80	94 90	Ungar. 5% Papierr	87 10	87 25
Pos. Rentenbriefe.	101 75	101 80	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	149 50	151 75
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr fr. Staatsb Ultimo	123 —	123 75
Oester. Banknoten.	173 75	174 10	Lombarden Ultimo	44 75	45 40
Oestr. Silberrente	78 60	78 80	Neue Reichsanleihe	83 70	83 90
Russ. Banknoten	216 25	217 40	**Fondsstimmung**		
R.4½% Bdkr Pfdbr.	97 70	98 —	ruhig		

Ostpr. Südb. E.S.A.	78 75	79 90	Gelsenkirch. Kohlen	153 50	154 90
Mainz Ludwighfdto	110 25	110 40	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	57 30	58 50	Dux-Bodenb. EisbA.	222 50	224 70
Italienische Rente	89 50	89 80	Elbethalbahn „ „	93 10	92 50
Russ4 konsAnl 1889	97 60	— —	Galizier „ „	88 80	89 40
dto. zw. Orient. Anl.	68 25	68 75	Schweizer Ctr. „ „	154 50	155 50
Rum. 4% Anleihe	83 75	83 80	Berl. Handelsgesell.	132 —	133 75
Türk. 1% kons. Anl.	17 80	18 —	Deutsche B. Akt.	143 75	145 —
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand	172 —	174 90
Gruson Werke	143 —	145 50	Königs- u. Laurah.	114 10	116 50
Schwarzkopf	232 —	234 —	Bochumer Gußstahl	114 50	114 80
Dortm. St. Pr. L.A.	66 —	66 90	Flöther Maschinen.	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	30 —	30 50	Russ. B. f. ausw. H	68 25	69 75

Nachbörse: Staatsbahn 123 — Kredit 149 50, Diskonto-Kommandit 171 75.

Stettin, 15. September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 14			Not. v. 14
Weizen unverändert			**Spiritus** fest		
do Sept.-Okt.	225 50	225 —	per loko 70 M. Abg.	54 50	54 50
do. Okt.-Nov	222 —	221 50	„ September „	54 —	53 80
Roggen unverändert			„ Sept.-Okt. „	49 50	49 20
do. Sept.-Okt.	234 50	234 50			
do. Okt.-Nov.	231 50	231 50	**Petroleum*)**		
Rüböl fester			do. per loko	10 80	10 80
do. Sept.-Okt.	61 70	61 50			
do. April-Mai	62 —	62 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 14. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	756	WNW	4	wolkig	12
Aberdeen . .	753	SW	1	bedeckt	14
Christiansund	760	S	1	halb bedeckt	14
Kopenhagen	765	SO	3	wolkenlos	15
Stockholm.	767	still		heiter	14
Haparanda	765	NO	4	wolkenlos	9
Petersburg	765	W	1	wolkenlos	10
Moskau .	764	N	1	Regen	9
Cork Queenst.	759	NNW	5	wolkenlos	12
Cherbourg.	757	W	3	bedeckt	18
Helder . .	758	OSO	1	halb bedeckt	18
Sylt. . .	762	SO	1	wolkenlos	15
Hamburg .	762	OSO	4	wolkenlos	15
Swinemünde	765	SO	4	heiter	13
Neufahrw .	769	S	1	wolkenlos	11
Memel . .	770	S	2	heiter	13
Paris . .	759	SO	2	wolkenlos	19
Münster .	760	ONO	1	wolkenlos	13
Karlsruhe .	762	SO	2	heiter	14
Wiesbaden	762	still		heiter	14
München .	764	still		wolkenlos	15
Chemnitz .	763	SO	2	heiter	16
Berlin . .	764	SO	4	wolkenlos	15
Wien . .	765	SSO	3	wolkenlos	16
Breslau .	767	O	2	heiter	10
Ile d'Aix .	759	WNW	4	Regen	17
Nizza . .	766	SO	3	wolkig	22
Triest . .	767	still		wolkenlos	22

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression mit trüber, regnerischer Witterung liegt über den britischen Inseln, während das barometrische Maximum, welches gestern an der ostdeutschen Grenze lag, sich nach Südwestrußland fortgepflanzt hat. Bei dem weiteren Vordringen der Depression nach Osten hin, dürfte zunächst für Westdeutschland, nachher auch für den Osten ein Witterungsumschlag zu erwarten sein. In Deutschland ist das Wetter noch ruhig, heiter, trockner und durchschnittlich etwas wärmer; die Temperatur liegt meistens über dem Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Septbr. Mittags 1,30 Meter.
„ „ 15. „ Morgens 1,26 „
„ „ 15. „ Mittags 1,24 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.